

# MEDIZIN UND IDEOLOGIE

Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion

## Madonna von Stalingrad

gemalt von Oberarzt Dr. med. Kurt Reuber

In diesem Jahr jährt sich zum 40. Mal eine der größten  
Tragödien des Zweiten Weltkrieges: Stalingrad.  
Über 300 000 deutsche Soldaten kamen in der Hölle von  
Stalingrad um.



Vor 40 Jahren:

## Russische Weihnacht

Weihnacht, - keine Glocke läutet  
von den kahlen toten Türmen,  
wie ein Leichentuch hinbreitet  
sich der Schnee in eisgen Stürmen

Heilige Nacht, - unendlich ferne  
dehnen sich die weißen Fluren,  
strahlen kalt und her die Sterne  
in des Krieges Todesspuren.

Kreuze starren kahl, verlassen  
aufgeworfne Gräber gähnen,  
weiß das graue Holz umfassen  
die zu Eis gefrorenen Tränen.

Winde sausen durchs Gehäuse  
leerer Kirchenkuppeln draußen,  
Eulen nur und Fledermäuse  
in den Trümmerhöhlen hausen.

Wo einst Weihnachtsschöre klangen,  
grollen dröhnend die Geschütze,  
drohen, wie der Hölle Zangen,  
fahle aufzuckende Blitze.

Blutdurchtronnene Russenerden  
Tummelplatz aller Dämonen,  
kann auf Dir nicht Frieden werden? -  
Flehend knien vor den Ikonen

alte Menschen in den Hütten  
und nur dumpfe Erdöllichter  
flackern zu den müden Bitten  
eingefallener Gesichter. -

Sieh dort!: Warme Kerzenstrahlen  
aus dem Schoß der Erde dringen,  
glitzernd auf den Schnee sie fallen,  
klingt da nicht gedämpftes Singen? -

Eingemummt, dunkle Gestalten  
stehen staunend still und hören  
nach den Klängen, die den kalten  
haßerstarrten Winter stören,

Hartgefrorene Männer drängen  
durch die enge Bunkerpforten,  
wo in Bild und Christnachtsängern  
Glauben zur Vision geworden.

Vor dem Kind das Kreuz sie schlagen,  
"Mutter!" zucken manche Mienen,  
Einer wagt das Wort zu sagen:  
"Christus ist erschienen!"

Aus den Tiefen bricht nach oben  
Licht trotz Krieg und Erdenwehe:  
Leben, Lieben, Danken, Loben:  
Ehre sei Gott in der Höhe.

(Meinen gefallenen Freunden)  
geschrieben im Osten 1942 Siegfried Ernst

## Der Kongress von Speyer

# "Europa und sein Leitbild"

Unser internationaler Kongress in Speyer, bei dem Vertreter von 14 Nationen anwesend waren, wurde zu einem außerordentlichen Erlebnis für alle Teilnehmer. Wir haben noch nach keinem Kongreß so viele begeisterte Briefe und Anrufe erhalten, wie nach diesem. Was war wohl das Geheimnis? Warum versichern uns die Teilnehmer, daß sie selten so reich beschenkt nach Hause gegangen seien und wieder neue Hoffnungen bekommen hätten, wie nach einem solchen Kongress, der doch auch sehr düstere Themen, wie Abtreibung und Euthanasie hatte, bei denen wir keine Siege berichten konnten, sondern nur über härteste Auseinandersetzungen, die wir in unseren Ländern heute erleben.

Es waren wohl vor allem zwei Besonderheiten dieses Kongresses:

Seine Einbettung in die volle wissenschaftliche, ideologische, religiöse und historische Wirklichkeit Europas und unserer Zeit.

Schon der Beginn nach dem Begrüßungsvortrag des Präsidenten der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life, Dr. Karel Gunning, Rotterdam, war ein außerordentliches Erlebnis. Die beiden Brüder Bernhard und Dr. Karl Philberth sprachen in der Protestationskirche in Speyer über das Weltall als Schöpfung Gottes. Die herrlichen Dias mit den fernsten Galaxien und Quasaren auf der großen Leinwand unter dem abgedunkelten gotischen Gewölbe demonstrierten geradezu bildhaft das Universum in der Hand des Schöpfers. Dabei waren ca. 600 Teilnehmer in der Kirche. Die selbstverständliche Komplementarität und Synthese von Wissenschaft und Glauben, die hier und beim ganzen Kongress zum Ausdruck kam, befreit die Menschen aus der Schizophrenie unserer Zeit und gibt zu einem eindeutigen Willen wieder das klare Denken und die weite Sicht. Das aber ist die Voraussetzung der Überwindung der Resignation und Angst vor der Zukunft, die heute die meisten Menschen lähmt.

Am Samstag folgte dann ein hervorragender Vortrag dem anderen. Zuerst über die Amniozentese mit Dr. Peggy Norris aus England und Dr. Götz aus Augsburg (Die Vorträge wurden alle auf Tonband genommen und können bei uns bestellt werden).

Dann der Vortrag von Univ. Professor Dr. Heribert Berger, Innsbruck über die Euthanasie und nachmittags die ungeschminkte Darstellung der Konsequenzen der Kontrazeption für die Gesellschaft und unsere europäischen Völker von Dr. Häussler, Neckarsulm, über die Bedrohung der Rechtsgrundlagen Europas. Ihm schloß sich fast nahtlos die Ansprache eines der profiliertesten Europapolitiker, Dr. Heinrich Aigner MdEP, über die Lage im europäischen Parlament an, mit einem Bekenntnis zu den christlichen Grundlagen Europas.

Der Versuch, am Abend mit Dias und Diagrammen das Leitbild Europas und seinen Zerfall darzustellen, den ich selbst machte, fand großen Anklang. Denn das Bedürfnis nach einer Klärung der ideologischen Entwicklungen und der Überwindung der pervertierten Leitbilder unserer Zeit aus einer neuen Zusammenschau von wissenschaftlicher Entwicklung und der Entwicklung des Allgemeinbewußtseins, sowie

der aus der Ideologisierung der Teilideale der frühmittelalterlichen Gottesreichsidee entstandenen antichristlichen und materialistischen Ideologien ist eine elementare Notwendigkeit. Am Sonntag morgen feierte der Diözesanbischof und neu ernannte Erzbischof von München Freising, Dr. Friedrich Wetter, mit den katholischen Teilnehmern des Kongresses eine Messe im Kaiserdom und die evangelischen Teilnehmer waren an diesem Reformationsfest bei einem speziellen Gottesdienst in der Reformationsgedächtniskirche, den Dekan Böhm uns hielt.

Der Vormittag war dann ausgefüllt mit dem Bericht des Präsidenten der National Right To Life Convention Dr. Jack Willke und seiner Frau über den Kampf um das Lebensrecht in den Vereinigten Staaten. Er hatte eine Ansprache von Präsident Reagan auf Videoband an den letzten Kongress dieser Organisation mit bereits 17 Millionen eingeschriebenen Mitgliedern zur Frage der Abtreibung mitgebracht.

Pater Otto Maier sprach dann noch über die notwendigen Aktionen in der Bundesrepublik und forderte die Politiker scharf heraus, sodaß die Bundestagsabgeordnete Frau Erna Maria Geier ihm ausführlich antwortete, um den Ball an die Geistlichen, die Ärzte und die Kirchen zurückzugeben. Ein russischer Geistlicher, der drei Mal in psychiatrischen Kliniken der Sowjetunion behandelt worden war, gab noch ein Zeugnis ab und nach einem Beitrag von Dr. Peter Fritz über die Lage in der Schweiz und einer Botschaft des Belgischen Außenministers und früheren Ministerpräsidenten Dr. Tindemanns, wurde unser Präsident Dr. Karel Gunning noch besonders von den Vertretern des französischen Roten Kreuzes für seine Verdienste geehrt und mit einem hohen französischen Orden ausgezeichnet.

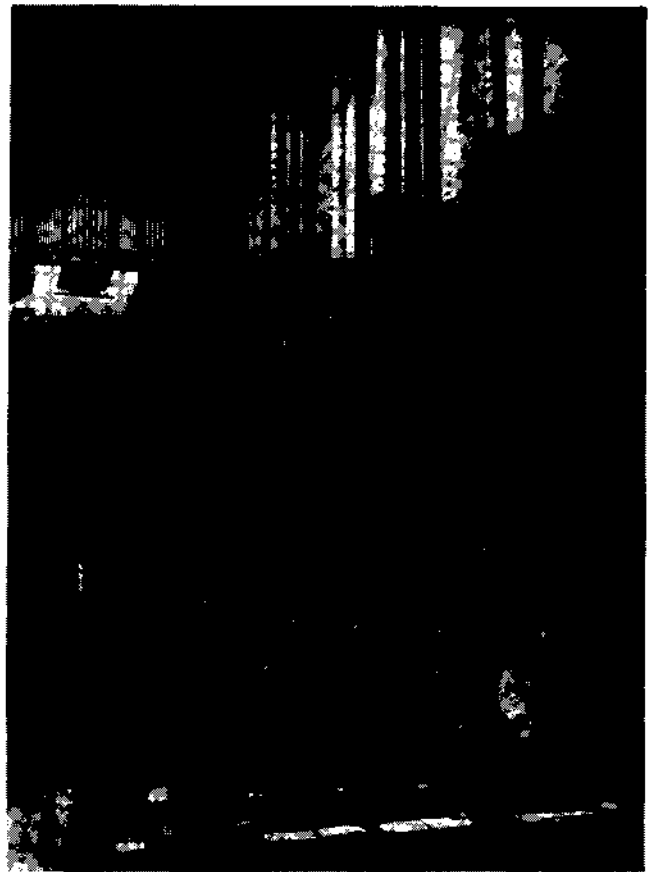
Der Schluß- und Höhepunkt des Kongresses war die ökumenische Bekenntnis- und Dankfeier zu den gemeinsamen geistigen, moralischen und religiösen Grundlagen Europas im Kaiserdom am Nachmittag. Wohl tausend Menschen nahmen daran teil. Der Oratorienchor von Bekkum unter Leitung von Wilhelm Dissel gab der ganzen Feier ein großartiges Niveau. Zu Beginn las der Generalvikar des Bistums Speyer ein Telegramm des Papstes vor. In einer ausgezeichneten Ansprache entwickelte der Präsident des rheinland-pfälzischen Landtags, Albrecht Martin, das Thema dieser Feier "Dein ist das Reich!" "Die Zukunft braucht ein Fundament!" Der "Hundertsechste Psalm auf Europäisch" erlebte seine Uraufführung mit drei Sprechern und Benediktinerabt Dr. Thomas Niggel aus Weltenburg und Landesbischof Dr. Gerhard Heintze übernahmen den Predigtteil und die Liturgie. Das Halleluja von Händel und zum Abschluß "Großer Gott wir loben Dich", das durch den Kaiserdom brauste, werden die Teilnehmer sicher nicht vergessen können.

Alles in Allem, wenn wir daran denken, mit welcher völlig unzulänglichen Kräfte der große Kongress organisiert wurde, wie uns aber alle halfen und wie eine große Familie zusammenwirkten, war dieser Kongress ein Grund zu großer Dankbarkeit und Freude. Einige meinten, es sei ein Durchbruch in eine neue Dimension geworden.

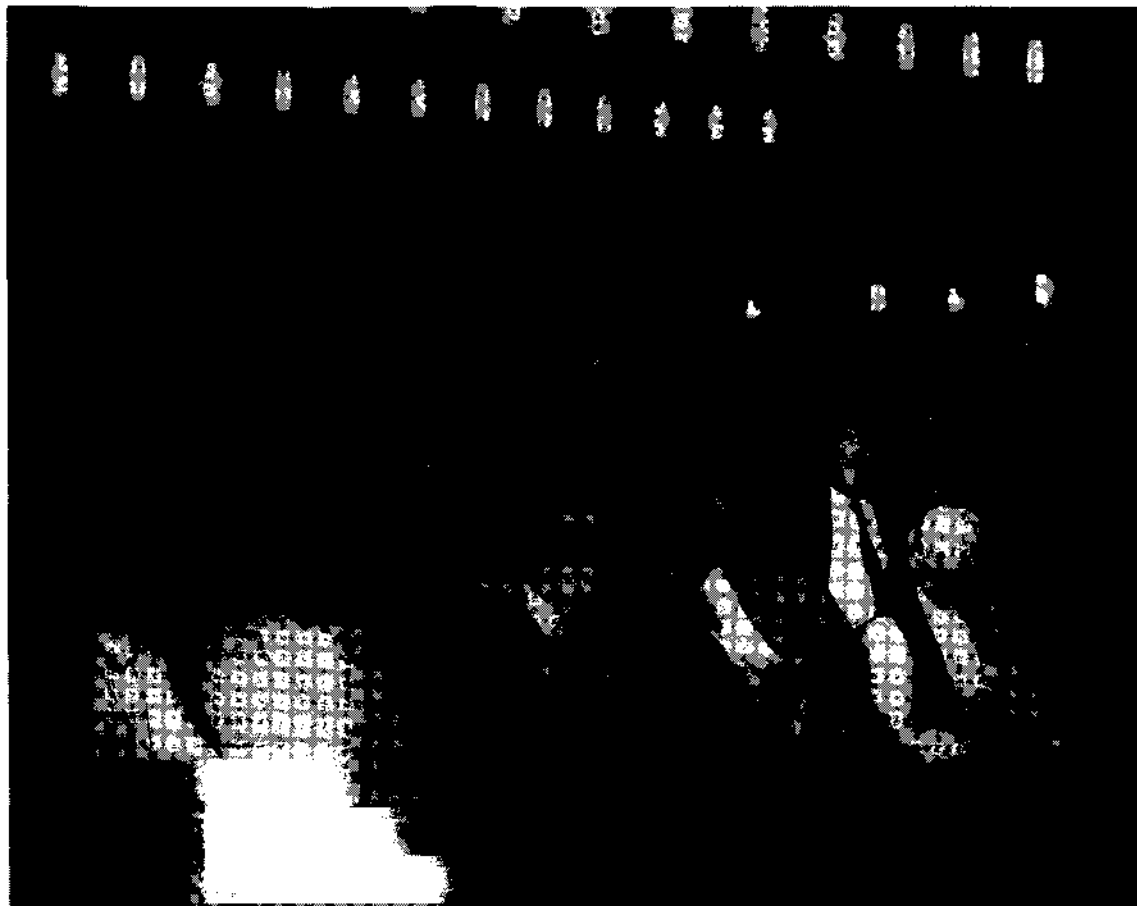
Einer unserer Schweizer Kollegen drückte das, was wohl die meisten empfanden, in einem Brief so aus: "...Es wäre an mir gewesen, meinen herzlichsten Dank zu sagen für den wundervollen Kongress mit seiner geistigen und im wahrsten Sinn erhebenden Atmosphäre... Ich glaube wir waren alles Heimkehrer von einer Wallfahrt in eminent geistige Gefilde. Vom All (Philberth) zurück ins alte Europa und den so reichen Kontakt mit den Gegenwärtigen und Gleichgesinnten, dann zur Schlußfeier im Kaiserdom mit der Anrufung der europäischen Völker und der Herabflutung des Reiches unseres Gottes, als immerwährende Bitte, das waren die Stationen, die Höhepunkte. Die Schweiz wird christlich sein, oder sie wird nicht mehr sein, dieses Dichterwort eines der Unsrigen ist wieder einmal lebendig geworden. Es hebt sich aus der Sorge um den Alltag heraus, hat im alten Speyer neue Nahrung erhalten, die Fackel ist wieder entzündet, wir tragen sie weiter, Speyer hat uns Mut gemacht... Es ist nicht selbstverständlich, es ist Gnade, wenn Menschen so untereinander und füreinander wirken können..."

Diesen letzten Satz kann ich nur immer wieder unterstreichen. Vermutlich war es doch zu tiefst das Ergebnis dessen, daß wir einmal nicht so sehr unsere eigenen Sorgen und Nöte zum Ausdruck bringen, sondern etwas beitragen wollten mit unseren bescheidenen Möglichkeiten zu dem was Christus einmal sagte: "Vater verherrliche Deinen Namen!" und zu der Losung unserer Feier im Dom: "Dein ist das Reich!" Vielleicht haben wir darauf Antwort bekommen!

Siegfried Ernst



Schlußfeier am Reformationsfest im Dom zu Speyer



Stadthalle Speyer

1. Reihe von links nach rechts:  
Dr. Peggy Norris, Liverpool; Mrs. Dorothea Willke und  
Dr. Jack Willke, Cincinnati.



v. l. n. rechts: Frau Maja Lorenz, Dr. Georg Götz,  
in der 2. Reihe Professor Kägi, Zürich.



Dr. Convent von "Europa pro Vita" liest die Botschaft  
von Minister Tindemann an den Kongress.



Der neue Erzbischof von München Freising,  
Dr. Friedrich Wetter mit Dorothea und Dr. Jack Willke,  
USA und Dr. Siegfried Ernst.



Der Vizepräsident des französischen Roten Kreuzes,  
Francois Roos, verleiht Dr. Gunning eine französi-  
sche hohe Auszeichnung für den Kampf für das Le-  
ben der Ungeborenen.



Die erste Messe als neu ernannter Erzbischof von  
München Freising, re. neben Erzbischof Dr. Wetter  
die Brüder Dr. Karl und Bernhard Philberth.

# Internationaler Kongress der Worldfederation Of Doctors Who Respect Human Life und der ihr angeschlossenen Europäischen Ärzteaktion

Resolution an die Mitglieder der Europäischen Regierungen und Parlamente,  
sowie an die Kandidaten für die Bundestagswahl 1983.

Speyer, 31.10.1982

Sehr geehrte Damen und Herrn,

Die Teilnehmer des Internationalen Kongresses der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life und der ihr angeschlossenen Europäischen Ärzteaktionen fordern die Regierungen und Parlamente Europas auf, unverzüglich den vollen gesetzlichen Schutz des Lebens der ungeborenen Kinder wiederherzustellen, entsprechend den Deklarationen von Genf 1948 und der Erklärung der World Medical Association von Oslo 1970, sowie den Resolutionen des Deutschen Ärztetages 1973 in München.

Insbesondere fordern wir von den deutschen Parlamentariern und der Bundesregierung die sofortige Beseitigung der verfassungs- und sittenwidrigen Finanzierung von "sozialen Notlageabtreibungen" durch die Pflichtkrankenkassen und die Lohnfortzahlung durch die Arbeitgeber mit Ausnahme jener Fälle bei denen das Leben der Mutter tatsächlich gefährdet ist.

Die Finanzierung nicht medizinisch zwingend erforderlicher Abtreibungen durch die Pflichtkrankenkassen ist eine schwere Verletzung des Artikels 1 des Grundgesetzes, weil es den ungeborenen Menschen auf die Stufe eines Darmparasiten degradiert, der abgetrieben werden muß. Das Kind wird damit zur "Krankheit" gemacht. Außerdem handelt es sich um eine Verletzung des Artikels 2 des Grundgesetzes, das den unbefristeten Schutz des menschlichen Lebens ohne Einschränkung garantiert.

Die Zwangsfinanzierung der Abtreibungen durch die Krankenkassen ist aber auch eine unerträgliche Verletzung der Gewissensfreiheit (Art. 4, GG) aller Pflichtversicherten und Arbeitgeber, die gezwungen werden mit ihren Beiträgen, bzw. der Lohnfortzahlung an gewaltsam krank gemachte, vorher gesunde Frauen, die Massentötungen ungeborener Kinder zu finanzieren. Sie werden dadurch alle an so und so vielen Verbrechen, die heute ganz offensichtlich dabei selbst gegen das bestehende Gesetz begangen werden, mitschuldig.

Da die Kassenärztlichen Vereinigungen vom Gesetzgeber gezwungen sind, diese Massentötungen aus "sozialen", nicht medizinischen Gründen als Krankheiten abzurechnen und die Gelder den Tötungsmedizinern auszubezahlen, wird die Ärzteschaft als Ganzes zum Komplizen des Tötungsprozesses gemacht. Das Grundprinzip des europäischen Arztturns war seit über zweitausend Jahren "Nil nocere!", also niemals absichtlich schaden oder gar töten. Die erzwungene Preisgabe dieser ethischen Grundnorm allen ärztlichen Handelns bedeutet natürlich die Aufgabe jeder Standesethik und das Ende des freien Arztturns, der nun erneut zum Gesundheitsfunktionär oder Tötungsfunktionär des Systems degradiert wird. Dies ist in höchstem Maße gegen Sinn und Inhalt des Grundgesetzes gerichtet und verstößt insbesondere gegen das in Artikel 2 angeführte "Allgemeine Sittengesetz" und gegen die Gewissensfreiheit der ärztli-

chen Standesorganisation insgesamt. (Art. 4 GG).

Durch die praktische Aufhebung der mit wichtigsten Verfassungsartikel, hört die Bundesrepublik auf ein "Rechtsstaat" zu sein und wird zu einem Unrechtsstaat. Und eine Ärzteschaft, die in den Tötungsprozeß als Organisation einbezogen ist, wird aus einer "Körperschaft öffentlichen Rechts" zu einer "Körperschaft öffentlichen Unrechts!"

Ein Staat, der das Grundrecht aller seiner geborenen und ungeborenen Menschen auf Leben und Unversehrtheit nicht mehr zu schützen bereit ist, sodaß schon heute jedes 3. - 4. ungeborene Kind getötet wird, verliert seine Verteidigungswürdigkeit. Die Folge davon ist dann zwangsläufig eine allgemeine Kapitulationsbewegung (Friedensbewegung).

Die Behauptung der früheren Familienministerin Antje Huber, daß die Kosten für die Krankenkassen bei Verbot der Finanzierung durch illegale Abtreibungen bei Engelmachern usw. mindestens so hoch seien, beweist, daß sie keine Ahnung vom wirklichen Sachverhalt hat.

Aus der wissenschaftlichen Arbeit mit der Hochrechnung der Dunkelziffern von Dozent Dr. Schultze, Bremerhaven, ergab sich eindeutig, daß diese Befürchtung in keiner Weise stichhaltig ist, weil die Zahl der Komplikationen bei Abtreibungen in Kliniken und außerhalb der Kliniken kaum differiert, da professionelle Abtreiber ihr Handwerk genau so gut beherrschen, wie "qualifizierte Ärzte", die in Wirklichkeit Tötungsmediziner geworden sind und den Ärztetitel nicht mehr verdienen.

Wir erklären deshalb feierlich:

Wir halten jeden Parlamentarier und jedes Regierungsmitglied, das an der Finanzierung von Abtreibungen durch die Krankenkassen festhält und sich weigert in der derzeitigen ethischen, biologischen, wirtschaftlichen, politischen und ideologischen Situation das Recht auf Leben entsprechend dem tatsächlichen Sinn unserer Verfassung wiederherzustellen, für einen Feind des Lebens, einen Feind der Ärzteschaft und einen Feind der europäischen Völker.

Wir appellieren deshalb an die Bundestagsabgeordneten und Regierungsmitglieder der **Christlich Demokratischen Union und der CSU**:

Distanzieren Sie sich von solch unverantwortlichen Äußerungen, wie sie ausgerechnet der derzeitige CDU Familienminister Dr. Geißler abgab, daß man den § 218 nicht ändern werde, und machen Sie zualterererst aus der Bundesrepublik wieder einen Rechtsstaat. Sorgen Sie dafür, daß die westliche Welt im Atomzeitalter wieder eine gerechte Lebensordnung für alle erhält (auch für die Ungeborenen!) Denn im Atomzeitalter ist die Frage der ganzen Gerechtigkeit eines Staates die absolute Voraussetzung für seine Verteidigungsfähigkeit! Sie haben lange genug die entscheidenden geistigen und moralischen Positionen im vopolitischen Raum den Gegnern überlassen und sich mit Taktieren versucht um notwendige Entscheidungen in den wichtigsten Lebensfragen heruzudrücken.

Wir appellieren auch an die Kandidaten der **Freien Demokratischen Partei**:

Kehren Sie endlich zu den Grundlagen wahrer Liberalität zurück, die das eigene Lebensrecht ebenso wichtig nimmt, wie Freiheit und Lebensrecht des anderen Menschen. Stoppen Sie die ungeheuerliche Gewissensvergewaltigung der Arbeitnehmerschaft durch die Zwangsfinanzierung der Tötung ungeborener Kinder. Helfen Sie der deutschen Ärzteschaft aus der derzeitigen Zwangsjacke moralischer Vergewaltigung durch den Staat und stellen Sie unsere Gewissensfreiheit auch als Ärztestand wieder her! Hören Sie auf, uns zu Tötungsfunktionären zu degradieren mit der jetzt wieder neu aus Ihren Reihen kommenden Forderung auf Einführung der verfassungswidrigen Fristenlösung!

Stellen Sie die Gewissensfreiheit der Unternehmer wieder her, indem Sie den Zwang zur Lohnfortzahlung beseitigen.

Wer glaubt, auf Kosten des Lebensrechtes der schwächsten und hilfsbedürftigsten Menschen das Leben seiner Partei retten zu können, ist nicht wert als Parteiorganisation zu existieren!

Man kann außerdem nicht die unbedingt notwendige Einschränkung übertriebener Leistungen der Sozialversicherung fordern und dem Kassenmitglied und dem Rentner eine Selbstbeteiligung im Krankheitsfall zumuten, wenn man ihn gleichzeitig zwingt, die Tötung ungeborener Kinder und die gewaltsame Krankmachung gesunder Frauen mit dann ca. 30% Schädigungen zu finanzieren.

Wir appellieren an die Kandidaten der **Sozialdemokratischen Partei**:

Machen Sie Schluß mit dem Mißbrauch der Krankenversicherung zur Bezahlung und Belohnung der asozialsten Verhaltensweisen, die überhaupt denkbar sind! Denn das ungeborene Kind ist das sozial schwächste, das am meisten schutzbedürftige, das wehrloseste und liebenswerteste, das unschuldigste und des Friedens am meisten bedürftige menschliche Wesen!

Wer die Todesstrafe für Massenmörder bekämpft, darf die Arbeitnehmerschaft nicht über die Pflichtkrankenkassen zwingen, die Todesstrafe an jährlich über 200 000 ungeborenen Kindern zu finanzieren, die vollkommen unschuldig sind! Das Sozialgericht in Dortmund stellte kürzlich ausdrücklich fest, daß der Bürger das Recht hat, diese Tötungen als "Mord" zu bezeichnen!

Die Abwälzung solcher Kosten auf die Sozialversicherung und die Betriebe ist in Zeiten der Massenzusammenbrüche in der Wirtschaft ein zusätzliches Verbrechen an den arbeitenden Menschen, weil es zu allem hin noch mithilft, ihre Arbeitsplätze zu gefährden!

Nehmen Sie sich ein Beispiel an den französischen, holländischen und österreichischen Sozialisten, die zwar auch die Massenliquidationen ermöglicht haben, aber wenigstens ihre Finanzierung durch Steuermittel und Krankenkassen nicht zulassen. Auch in den USA wurde diese Finanzierung wieder verboten.

Wir appellieren an die Grünen und ihre Bundestagskandidaten:

Machen Sie Ernst mit dem Schutz des Lebens, nicht nur bei Tieren und Pflanzen, sondern vor allem beim ungeborenen Menschen!

Machen Sie diesen Schutz zur Ihrer Wahlkampfparole, dann kann Ihnen niemand mehr vorwerfen, daß Sie zum primitivsten logischen Denken unfähig seien, wenn Sie einerseits um jeden Baum und Grashalm kämpfen, aber für die Massenliquidation ungeborener

Kinder überhaupt nichts zu sagen haben! Ja viele von Ihnen billigen sie offensichtlich! Wir appellieren an **die Vertreter der "Friedensbewegung"** in Ihren Reihen! Kämpfen Sie nicht nur gegen einen vielleicht einmal möglichen konventionellen oder atomaren Krieg, sondern helfen Sie jetzt, hier und heute mit, den aktuellen, in unserem Land tobenden, schmutzigsten und erbärmlichsten Krieg gegen die ungeborenen wehrlosen Kinder zu beenden, der uns jährlich wenigstens 250 000 Menschenleben kostet und diesen Kindern die Möglichkeit nimmt, das Licht dieser wunderbaren Welt überhaupt zu erblicken!

Dies ist die Zahl von Todesopfern, die eine Wasserstoffbombe auf Augsburg vermutlich kosten würde. Wie wollen Sie vor sich selbst und vor der Öffentlichkeit glaubwürdig bleiben, wenn Sie diesen Sachverhalt schamhaft verschweigen?!!

Angesichts dieses Embryoocaust wiederholen wir noch einmal:

Wir werden keinem Kandidaten bei der kommenden Bundestagswahl unsere Stimme geben, der nicht bereit ist, sich von diesem verfassungswidrigen, antimenschlichen Massenverbrechen der Tötung ungeborener Kinder und der Zwangsfinanzierung der Massenliquidation durch die Krankenkassen und Arbeitgeber, sowie den staatlichen Zuschüssen an Tötungsinstitute zu distanzieren, einerlei welcher Partei er angehört!

Wir werden, wie unsere amerikanischen Freunde der dortigen National-Right To Life Convention, jeden Politiker in seinem Wahlkreis bekämpfen, der weiterhin diesen Skandal unterstützt.

Nur Menschen, Männer und Frauen, die bereit sind, ihren eigenen Egoismus und Ehrgeiz dem Wohl ihrer Mitmenschen und dem Leben und der Zukunft unseres Volkes zu opfern, statt umgekehrt das Leben und die Zukunft unseres Volkes ihrem Egoismus und ihrem persönlichen Machthunger, können das Vertrauen des Wählers haben.

Der Test dafür ist die Frage der Abtreibung. Sie wird über Leben oder Tod, nicht nur von Millionen ungeborenen Kindern entscheiden, sondern über Leben und Tod unseres ganzen Volkes!

*Dr. med. Siegfried Ernst,  
1. Vorsitzender der Europäischen  
Ärzteaktion und Mitglied der  
Evang. Landessynode von Württ.  
Ulm a. D.*

*Dr. med. Georg Götz,  
2. Vorsitzender  
Augsburg Stadtbergen.*

---

Das Präsidium des Evang. Kirchentags lehnte die Beteiligung des Dachverbandes für das Leben beim sog. "Markt der Möglichkeiten" ab. Wir protestierten im Namen der Europ. Ärzteaktion schärfstens gegen diese für Herrn Kirchenpräsidenten Eppler offensichtlich nicht zufällige Abwehrmaßnahme. Denn für die "Friedensbewegung" ist der aktuell in unserem Land tobende schmutzigste Krieg gegen die wehrlosen ungeborenen Kinder uninteressant, auch wenn das jährliche Ergebnis an Toten der Auslöschung einer Stadt von der Größe von Augsburg durch eine H-Bombe gleichkommt!

Gegen starke Strömungen der Zersetzung ethischer Werte und gegen den Druck einer verblendeten Gesellschaft, insbesondere den Ruf irreführender Frauen nach dem sogenannten "Recht auf den eigenen Bauch", der Ausdruck eines degenerierten menschlichen Denkens und Handelns ist, wenden sich in der Schweiz verschiedene Organisationen. Die "Schweizerische Ärzteorganisation für die Achtung vor dem menschlichen Leben", welche der "Europäischen Ärzteaktion" angeschlossen ist, muß ich Ihnen kaum noch vorstellen. Weniger bekannt dürften Ihnen aber die übrigen Organisationen sein. Gegen die Abtreibung und für die Achtung des menschlichen Lebens kämpfen analog der "Schweizerischen Ärzteaktion"

- "Helfen statt töten" und
- die Vereinigung "Ja zum Leben".

Beide Organisationen wurden nach Ergreifung der seinerzeitigen Verfassungs-Initiative für die Fristenlösung im Hinblick auf den zu erwartenden Abstimmungskampf gegründet. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Ländern Europas entscheidet in der Schweiz nicht das Parlament, sondern das Volk endgültig über solche Verfassungsinitiativen. Im Hinblick auf die 1977 erfolgte Volksabstimmung mußte daher ein außerordentlicher Aufwand an Aufklärung und Information des Volkes getätigt werden. Diese Aufklärung über Podiumsgespräche, Großinsereate, Plakateinsätze, Flugblattaktionen usw. erforderte einen Großaufwand an Zeit und finanziellen Mitteln. Dieser wurde neben den genannten Organisationen "Ja zum Leben" und "Helfen statt töten" von der "Schweizerischen Ärzteorganisation für die Achtung vor dem menschlichen Leben" einem weiteren Initiativkomitee von schweizerischen Akademikern, sowie von einem überparteilichen Komitee getragen. Ausschlaggebend für den Erfolg, das heißt die Ablehnung der Initiative, war aber auch das nachhaltige Gebet für dieses Anliegen von Gläubigen aus allen christlichen Kreisen, und die von unserem Herrn geschenkte Gnade der Gebetserhörung.

Die Organisationen "Helfen statt töten" und "Ja zum Leben" setzen sich zusammenfassend für folgende Ziele ein:

- Schutz der Ungeborenen und ihrer Mütter
- Information und Beratung in der Frage des Schwangerschaftsabbruchs
- Erbringung materieller Hilfe für schwangere und ledige Mütter
- Eine positive und verantwortungsbewußte Einstellung zur Ehe, Elternschaft und Familie
- Die Erziehung der jungen Generation zur Ehrfurcht vor dem Leben und seinem Schöpfer
- Eine das ganze Menschsein, Leib, Seele und Geist umfassende sexual-ethische Aufklärung und Beratung, die sich an den Grundsätzen der Schöpfungsordnung und den zehn Geboten orientiert.

Obschon der schweizerische Ständerat im Herbst 1981 eine angestrebte föderalistische Lösung des Schwangerschaftsabbruchs (Regelung durch die einzelnen Kantone) mit deutlichem Mehr ablehnte, geht das harte Ringen um die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs weiter. So haben Delegierte von 14 Organisationen im Februar 1982 die Lancierung einer neuen Initiative zur Liberalisierung angekündigt. Der Nationalrat verzichtete seinerseits, neue Vorschläge für die Liberalisierung auszuarbei-

ten, bis das Schweizervolk über die Initiative "Recht auf Leben", welche Ende Juli 1980 mit 227 000 gültigen Unterschriften im Bundeshaus eingereicht wurde, abgestimmt hat. Diese Initiative bezweckt die Verankerung des Rechts auf Leben in der Bundesverfassung.

Ethischer Zerfall und Schwangerschaftsabbruch kann nicht voneinander getrennt werden. Die Bekämpfung des einen Übels erfolgt weitgehend auch über die Bekämpfung des andern. Zu glauben, mit der Eliminierung des Schwangerschaftsabbruchs könne der ethische Zerfall aufgehalten werden, ist eine Illusion. Solange der ethische Zerfall ungebremst weiter geht, wird eine Zunahme der Schwangerschaftsabbrüche unvermeidbar sein. Durch die zunehmende Vielfalt der Verhütungsmittel wird aber die Zunahme möglicherweise nicht mehr im gleichen Umfange erfolgen.

Bereits vor über 90 Jahren wurde in der Schweiz das "Weiße Kreuz", welches sich für die Erhaltung einer gesunden Sexualethik einsetzt, gegründet. Die Aktion "Jugend- und Familienschutz" kämpft gegen den zunehmenden sittlichen Zerfall in der Schweiz mit seinen Auswüchsen, aber auch gegen Abtreibung, gegen Euthanasie, gegen Pornographie und gegen eine Verrohung zur Sexualisierung unserer Jugend. Ähnliche Ziele verfolgt auch die Organisation "Pro Veritate". In den letzten zwei bis fünf Jahren haben sich weitere Organisationen mit ähnlichen Zielen gebildet, wie die Vereine "Besorgter Eltern", "Sitte und Moral" und die "Bürgerinitiative zum Schutz der Menschenwürde". Diese verschiedenen Organisationen streben mit verschiedenen Mitteln ähnliche oder gleiche Ziele an.

In der Schweiz wird nicht nur das bestehende Verbot gegen den Schwangerschaftsabbruch, sondern auch das bestehende Sexualstrafrecht weitgehend umgangen. Mit dem Hinweis, die Gesellschaftsmeinung habe sich in dieser Angelegenheit weitgehend geändert, werden oft krasseste Verstöße nicht oder nur mit sehr milden Urteilen geahndet. Zwar ist das Sexualstrafrecht in einzelnen Punkten durchaus anpassungsbedürftig, aber die Vorschläge der vom Bundesrat eingesetzten Kommission für eine Totalrevision schießen weitgehend über ein vernünftiges Ziel hinaus. So sehen die Liberalisierungs-Vorschläge unter anderem vor:

- Herabsetzung des Schutzalters von bisher 16 auf 14 Jahre
- Aufhebung der Strafbarkeit sexueller Handlungen mit Schutzbefohlenen über 18 Jahre
- Straffreigabe des Inzestes mit Personen über 18 Jahren
- Herabsetzung der Minimalstrafe für Menschenhandel mit sexuellen Motiven von bisher drei Jahre auf sechs Monate
- Freigabe der Pornographie für Personen über 14 Jahre

Bezeichnend für das Vorgehen in der Kommission ist die Tatsache, daß die Frage des Inzestes auf Empfehlungen eines Juristen behandelt wurde. Die genetischen Zentren in der Schweiz wurden nicht angehört. Diese wenden sich klar und eindeutig gegen eine Freigabe. Gesamthaft muß gesagt werden, daß der eingetretene Zerfall auf dem Gebiet der Ethik weitgehend Produkt von skrupellosen Geschäftema-

chern und Sex-Managern, sowie progressiver Kreise ist. In zunehmendem Maße baut sich auch in der Schweiz ein lukratives Geschäft für pornographische Erzeugnisse auf. Aufbauarbeit hat zweifelsohne die deutsche Jugendzeitschrift "Bravo" und andere Pop- und Rockzeitschriften geleistet. Sie werden zu tausenden von jungen Leuten gekauft und weitergegeben. Kinder ab 8 bis 10 Jahren werden von diesem teuflischen Instrument im Glauben gelassen, das Leben bestehe außer Pop-Musik höchstens noch aus Sexualität. Laufende, bis zum Erbrechen reizende sogenannte Sexuaufklärung, respektive Sexualverführung, führt zur Zerstörung aller ethischen Werte. Wer nicht mit jedem einigermaßen sympathischen Partner geschlafen hat, wird als anormal, als verklemmt und prüde dargestellt. Verheerend wirkt sich die Haltung der sogenannten liberalen Theologen aus, welche mit ihrer Verkündigung aktuell und modern sein wollen und statt zur Besinnung aufzurufen, den verheerenden Zerfall weitgehend unterstützen. Nach einigen schwerwiegenden Sexualverbrechen

an jungen Frauen, war zwar in den Massenmedien ein leises Aufhorchen fühlbar. So wies das Schweizerische Fernsehen in einer kürzlichen Sendung auf die katastrophalen Angebote in Sachen Porno- und Gewaltvideokassetten hin. Die Umsätze und der harte Inhalt dieser Kassetten wird laufend gesteigert und es wäre dringend nötig, wenn der Verkauf von Gewalt- und Pornofilmen gesetzlich verboten und geregelt würde. In welchem seelischen Zustand müssen sich Menschen befinden, welche sich solche Filme anschauen? Die neuesten Erzeugnisse aus Amerika sollen tatsächlich stattgefundene brutalste Vergewaltigungen mit anschließendem Mord und Zerstückelung des Opfers beinhalten!

Die Schweiz wird oft ihrer geographischen Lage wegen das Herz Europas genannt. Sofern das zutrifft, muß ich Ihnen eine verheerende Diagnose stellen: Europa ist herzkrank! Bleiben Sie aktiv und beten Sie, daß sich der Krankheitszustand Europas zum Guten wendet!

---

## Erklärung der Geschäftsführerin der Britischen World Federation Of Doctors Who Respect Human Life Mr. P. R. Norris MD FRCOG in Speyer

Frau Dr. Peggy Norris, die Schriftführerin Großbritanniens, kritisierte in einer Rede in Speyer während der Konferenz der europäischen Sektion der Weltföderation von Ärzten, die das menschliche Leben respektieren, am Samstag, den 30. Oktober, führende britische Ärzte:

"Es fällt mir schwer, bei einer Rede im Ausland unsere eigenen Institutionen anzugreifen, jedoch scheinen unsere medizinischen Einrichtungen die traditionelle Ethik der Krankenwohlfahrt aufzugeben und daraus eine Leistung für den Staat zu machen", forderte Frau Dr. Norris heraus. "In der Behauptung der British Medical Association, daß es ethisch ist, zu Experimenten menschliche Embryos im Labor zu züchten, liegt eine skandalöse Abweichung vom ethischen Prinzip.

Die Öffentlichkeit war alarmiert über die Vermutung, daß dies zutrifft. Nach anfänglichem Bestreiten stellte **der Observer** am 3. Oktober fest, daß das Medical Research Council in der Universität Edinburg Arbeiten an menschlichen Embryos durchführt. Die Zeitung berichtete gleichzeitig, daß die Mammalian Development Unit am University College London Experimente an abgetriebenen menschlichen Foeten vornimmt. Es wurde nicht gesagt, ob diese Foeten tot oder lebendig sind oder ob die Einwilligung der Eltern vorliegt.

Die Regierung berief ordnungsgemäß einen Ausschuß zur Klärung der Frage der In-Vitro-Befruchtung. Wie die medizinischen Institutionen ist dieser Ausschuß jedoch ebenfalls nicht in der Lage, positive Einflüsse aus ethischen Gründen geltend zu machen, während der Staat weiterhin eine stets wachsende Zahl Schwangerschaftsabbrüche finanziert. Wie Dr. Edwards, dessen Reagenz-Babyforschung das Gewitter auslöste, selbst sagte: "Im Vergleich zu anderen ethischen Dilemmas, die sich auf Embryos und Foeten beziehen, d. h. Intrauterintod und Schwangerschaftsabbruch, scheint es sich um ein kleines Problem zu handeln" (Guardian, 10. Juli).

"Wir sind zu einer bedeutenden Tagung in der Geschichte der Medizin zusammengekommen. Als Ärzte wissen wir, daß die Länder Europas bedroht sind. Die alte Bischofsstadt Speyer, die unter Julius Cäsar den Namen Augusta Nemetum trug und Lesern von Asterix als Noviomagus bekannt ist, wurde häufig geplündert und zerstört und von ihren Überlebenden wieder aufgebaut. Beim Krieg gegen neues Leben in der Gebärmutter gibt es keine Überlebenden. Dieser Krieg begann in England mit dem Abortion Act von 1967. Hierdurch und durch die massive Anti-Familien-Propaganda, entstand ein alterndes Europa. Wenn die Geburtenziffer in den meisten europäischen Ländern unter einen Mindestwert fällt, ist das unser Verhängnis. Eine Gesellschaft, die ihre eigenen, jüngsten Mitglieder tötet, ist sehr sehr krank.

Europa erholte sich von der Pest im Mittelalter; wenn wir jedoch heute keine einem Wunder gleichkommende seelische und geistige Erneuerung erfahren, sind wir dem Untergang geweiht.

Kann unser Berufsstand den Patienten, diese reiche Zivilisation retten?

Wir fordern von den Staaten, der Abtreibung Einhalt zu gebieten anstatt sie zu fördern. Sie ist menschenunwürdig wie der Sklavenhandel. Sie macht Männer und Frauen zu Sklaven gemeiner menschlicher Ansichten, die diktieren, daß "nutzlose" oder unerwünschte Menschen weggeworfen werden.

Nach dem Fall von Rom war die christliche Reaktion auf die Armen und Kranken ihre Versorgung. Wir rufen alle Körperschaften unseres Berufsstandes dazu auf, das gleiche zu tun und die traditionelle Ethik der Medizin entsprechend der Erklärung von Genf von 1948 erneut zu bestätigen."

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch von: (London) 01-730-2800 (oder Ulm/Donau) 0731-60781:



## Aus einem Schreiben an Herrn Bundesfamilienminister Dr. Heiner Geißler

29.11.1982, Säntisstr. 16, 7900 Ulm

Betr.: Ihre Erklärung zum § 218 StGB.

Sehr geehrter Herr Minister,

Ihre Erklärungen zum § 218 betr. der Weiterfinanzierung der sog. "sozialen" Indikationsabtreibungen durch die Pflichtkrankenkassen, hat gerade beim aktiven Teil der CDU Verbitterung und Enttäuschung verursacht. Ihre Antwort an die Schwäbische Zeitung zeigt uns in besonderem Maße, daß Sie offensichtlich für den entscheidenden Teil dieses Skandals überhaupt kein Gespür haben.

Wenn Sie meinen, daß man diese "Kürzungen" nicht auch noch psychologisch und wahltaktisch verkraften könne, nachdem man schon das Kindergeld gekürzt habe, - also sozusagen den Frauen diese Ausweichmöglichkeit lassen müsse bis sich die "sozialen Bedingungen" der Gesellschaft geändert hätten, so zeugt diese Meinung davon, daß Sie offensichtlich das Hauptanliegen der Krankenkassenmitglieder und Ärzte bei dieser Mitfinanzierung der Massentötungen überhaupt nicht berührt, nämlich die Frage des Gewissens derjenigen, die Tötungen finanzieren müssen!

Ich weiß nicht, ob Sie sich überhaupt vorstellen können, welche Reaktion Sie damit gerade bei den wirklichen Christen verursachen, bei denen Ihre Reden von der moralischen Erneuerung damit vollkommen unglaubwürdig geworden sind! Denn ein Familienminister, der sich dafür öffentlich einsetzt, daß Tötungen von ungeborenen Kindern ohne jeden zwingenden ärztlichen Grund durch die Mitglieder der Pflichtkrankenkassen finanziert, durch die Ärzteorganisationen ausbezahlt und von den Arbeitgebern und Betrieben mitgetragen werden müssen, ist selbst untragbar als CDU Mann.

Wir haben bereits bei unserer Einladung nach Speyer, Sie auf den Skandal hingewiesen, daß die "legalen" Abtreibungen ja nur noch zu einem geringen Prozentsatz, der vermutlich bei ca. 30% liegen dürfte, nach Wiesbaden gemeldet werden. Denn welcher Tötungsmediziner würde so verrückt sein, daß er die Zahl seiner Massentötungen genau meldet, wenn es verboten ist, den Namen der Abtreiberin zu nennen und in den letzten 6 Jahren niemand jemals nachkontrolliert hat, ob die Meldungen ordnungsgemäß gemacht werden, weil ja niemand eine Möglichkeit zur Kontrolle hat. Die automatische Folge ist natürlich, daß die Zahl der gemeldeten Abtreibungen ständig zurückgeht, während die Krankenkassenkosten für diese Tötungen immer höher klettern. Dabei werden mit Sicherheit auch noch viele Abtreibungen unter "Abrasio" oder ähnlichen Positionen laufen.

Das Verbot der Finanzierung von "sozialen" Tötungen würde natürlich einen gewissen Umsteigeeffekt in "pseudomedizinische" Indikationen auslösen. Aber hier hätte der Vertrauensarzt der Kassen zum mindesten die Möglichkeit, die Diagnosen im Einzelfall nachzuprüfen.

Wir machten Sie auf die verheerenden Folgen der bereits entstandenen Abtreibungsmentalität einer Lebenswegwerfgesellschaft aufmerksam und insbesondere auf die Beseitigung der gesamten ärztlichen Standesethik, weil es für den Arzt nichts schwerwiegenderes gibt, als absichtlich zu töten und bisher gesunde Frauen künstlich krank zu machen. Eine Ärzteschaft aber ohne Standesethik ist das mit Schlimmste, was einem Volk passieren kann und ein Gesundheitsminister, der von "Moral" redet, mußte doch wenigstens den Mund halten, wenn er schon glaubt, daß

er den Skandal nicht ändern könne!

Wir haben Ihnen deshalb angeboten, in Speyer zu der Frage der Erneuerung auch der ethischen Grundlagen der Heilberufe zu sprechen.

Wir verstehen heute, daß Sie gar nicht die Absicht hatten, an dem derzeitigen, für das Arzttum tödlichen, Zustand etwas zu ändern. Damit haben Sie sich aber auch als Gesundheitsminister einer CDU Regierung unmöglich gemacht.

Die Landessynode der Evangelischen Kirche von Württemberg hat eben in ihrer Novembertagung einen Antrag an die EKD und den Oberkirchenrat weitergeleitet, in dem wir fordern, daß die Kirchenleitung sich an das Feststellungsverfahren zur Frage der Verfassungsmäßigkeit der Krankenkassenfinanzierung von sozialen Tötungen anhängt, weil ja selbst die Kirchen als Arbeitgeber gezwungen werden, angesichts der sehr großen Zahl weiblicher Angestellter bei den durch solche sozialen Tötungen eintretenden Arbeitsunfähigkeiten diese Verbrechen mitzufinanzieren. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses der Evang. Landessynode, Landesgerichtspräsident Dr. Knoll, hielt dabei eine Rede über den unglaublichen juristischen "Skandal", der durch das derzeitige Gesetz entstanden ist. Landesbischof v. Keler wandte sich ebenfalls mit außerordentlicher Intensität gegen diese ganze Abtreibungspraxis.

Sie, Herr Minister und Generalsekretär der CDU, haben mit Ihren Äußerungen in der Öffentlichkeit alle Christen innerhalb der CDU in der "Status Confessionis" gegen die CDU bzw. ihren Generalsekretär und Familien- und Gesundheitsminister gezwungen.

Wenn man schon das heiße Eisen - im Gegensatz zur FDP und SPD - als Wahlkampfthema vermeiden wollte, was eine Riesendummheit ist, dann hätte man darüber den Mund halten sollen, so wie Franz Josef Strauß, der immer noch nicht begriffen hat, daß Norddeutschland nur deshalb fürchten muß, daß das Abtreibungsthema der CDU Stimmen kostet, weil dort niemand die Menschen über das Wesen der Abtreibung aufgeklärt hat und niemand den Leuten klarmachte, welche Schweinerei sie mit ihren Krankenkassenbeiträgen finanzieren müssen.

Dort, wo man dies machte, wie in zahlreichen Städten des Südens, schlug dieses Thema immer positiv für die CDU zu Buche. Das Reden allein über die Wirtschaft hat in der Vergangenheit schon immer zur Pleite geführt und wird es erst recht am 6. März, wenn die wirtschaftliche Krise immer stärker wird und die CDU keine schnell wirkende Antwort auf die Probleme geben kann.

Wenn aber ein Familienminister einen Zustand öffentlich rechtfertigt, bei dem jedes 3. - 4. deutsche Kind zur Zeit vor der Geburt liquidiert wird, hat er sich unmöglich gemacht..

Sie haben damit die mögliche Absicht von Bundeskanzler Kohl, dieses Thema auszuklammern, dazuhin durchkreuzt, weil Sie uns alle zwingen, nun auf die Barrikaden gegen den CDU Generalsekretär in der Öffentlichkeit zu gehen. Die Abtreibungsfrage ist nun durch Sie zum Wahlkampfthema geworden. Damit bleibt der CDU überhaupt kein anderer Weg, als daß Sie selbst als Familienminister zurücktreten und wir die Beseitigung der Krankenkassenfinanzierung, der Lohnfortzahlung und der Abrechnung dieser Massentötungen durch die Körperschaften Öffentlichen Rechtes, die Kassenärztlichen Vereinigungen zum offiziellen Wahlkampfthema machen....

# Kirche und Abtreibung

Der Direktor des diakonischen Werkes und EKD-Synode Prälat D. Schober,  
sprach in Spandau auf der EKD Synode auch zur Abtreibungsfrage:

## Ehrfurcht vor dem Leben

Diese Devise Albert Schweitzers ist auch heute noch brandneu. Beinahe täglich eröffnet die **medizinische Forschung** neue Möglichkeiten, die sowohl beim Eintritt ins Leben als auch vor seinem biologischen Ende vor Entscheidungen stellen. Wie weit sich z. B. diakonische Krankenhäuser für die pränatale Diagnose öffnen sollen, wird zur Zeit ernsthaft diskutiert. Der bedenkliche Hintergrund im Blick auf die Konsequenzen wird durch die immer stärkere **Liberalisierung der Abtreibungspraxis** hergestellt. Müssen wir uns wirklich damit abfinden, daß in der Bundesrepublik Deutschland sich eine jährliche offizielle Abtreibungsziffer von 80.000 bis 90.000 Kindern (die Dunkelziffer nicht mitgerechnet!) eingependelt hat? Eva Strittmatter, eine Schriftstellerin aus der DDR, die sich selbst als Atheistin bezeichnet, schreibt zu diesem Thema:

"Ich muß meine Trauer begraben  
um das ungeborene Kind.  
Das werde ich niemals haben.  
Dämonen pfeifen im Wind  
und flüstern im Regen  
und speien mir grade ins Gesicht.  
Und mag auch Gott mir verzeihen.  
Ich verzeihe mir nicht.  
Es hat mich angerufen,  
es hat mich angefleht,  
ich sollt es kommen lassen.  
Ich habe mich weggedreht.  
Es gab mir kleine Zeichen:  
Eine Vision von Haar.  
Und zwei, drei Vogellaute  
einer Stimme von übers Jahr.  
Ich hätt es sehen können,  
hätt ich es sehen gewollt.  
Es war ja in mir entworfen.

Ich aber habe gegrollt  
über die Tage und Jahre,  
die es mir nehmen wird,  
und um meine grauen Haare,  
die Krankheit. Und, wahnwitzverwirrt,  
hab ich mich darauf berufen,  
ich sei zum Schreiben bestellt.  
Dabei war vielleicht diese Hoffnung  
viel wichtiger für die Welt  
als all meine Selbstverweilung  
und die kleinen Siege in grün,  
die ich dem Leben abringe  
und den Dingen, die dauern und fliehn.  
Das schwere Recht der Freiheit  
hab ich für mich mißbraucht.  
Und hab mich für immer gefesselt.  
In Tiefen bin ich getaucht,  
in Trauer bis zum Irrsinn.  
Es brodeln noch neben mir.  
Die unsühnbare Sünde  
unterscheidet mich vom Tier."

Was tun wir, um die **Ursachen** dieser **Tötungswelle** zu beseitigen?

Auch das "lebensunwerte Leben" ist erneut auf den Prüfstand wirtschaftlicher "Tragbarkeit" geraten. Da die verfügbaren Ressourcen für alle notwendigen und wünschenswerten Maßnahmen zur Betreuung und Behandlung aller Behinderten nicht ausreichen würden, sei es doch viel günstiger für die privaten wie auch für die öffentlichen Haushalte, behindertes Leben zu verhindern. Wo darunter eine verantwortliche Elternschaft und die dazugehörige Vorbeugung verstanden wird, stimmen wir dem zu; wo damit aber die Abtreibung von Kindern, die vielleicht behindert zur Welt kommen könnten - aus wirtschaftlichen Gründen! -, gemeint ist, muß dieser inhumanen Tendenz widerstanden werden! "Wähle das Leben!", darf nicht nur das Motto einer katholischen Aktion bleiben.

## Buchbesprechung

### Am Anfang war die Information

- **Forschungsergebnisse aus Naturwissenschaft und Technik sowie fachbezogene Kritik an der Evolutionslehre** -

W. Gitt (Hrsg.)

Das Buch enthält neun Fachbeiträge namhafter Wissenschaftler verschiedener Disziplinen (z. B. Physik, Chemie, Informatik, Medizin, Paläontologie), die mit zahlreichen neuen Forschungsergebnissen ihre Kritik an der Evolutionslehre untermauern. Jeder einzelne Beitrag ist in sich abgeschlossen und stellt mit Sachkompetenz die Sicht aus einem naturwissenschaftlichen Fachgebiet dar.

Der vorliegende Band nimmt insofern eine Sonderstellung in der Auseinandersetzung um den Problembereich "Entstehung des Lebens" ein, als darin ohne

Einbeziehung philosophischer oder weltanschaulicher Gedankengänge die Einwände gegen die Evolutionslehre allein auf der Ebene naturwissenschaftlicher Argumentation vorgetragen werden. Die dargelegten nachprüfbaren Fakten, experimentelle Befunde und Forschungsergebnisse führen zu der Schlußfolgerung, daß Evolutionsherstellung (z. B. Selbstorganisationshypothesen, Ursuppenmodelle, Jahrmilliarden-Alter, Biogenetisches Grundgesetz) keine hinreichende naturwissenschaftliche Basis besitzen. Ebenso wird gezeigt, daß Mutation und Selektion keinen Beitrag zu einer Evolution leisten können, da sie als Informationsquelle ausscheiden.

212 Seiten, DIN A5, 56 graphische Darstellungen (Abbildungen, Diagramme, Schwarz-Weiß-Fotos), 32 Farbfotos. Technischer Verlag Resch KG, Postfach 1260, 8032 Gräfelfing, 1982, Preis DM 24.--

WÜRTEMBERGISCHE EVANGELISCHE LANDESSYNODE

ANTRAG ( 7 )

nach § 15 GesChO

Betr.: Strafgesetzlicher Schutz gegen Pornographie und Brutalität

Die Landessynode möge beschließen:

Die Landessynode bittet den Oberkirchenrat, bei Bundes- und Landesregierung die Forderung zu stellen auf Wiederherstellung des strafgesetzlichen Schutzes der Menschenwürde, der Familien und der Jugend gegen die psychische Zerstörung durch die wachsende Flut von Pornographie und Brutalität in den Massenmedien.

Begründung:

Die Beseitigung des Schutzes gegen pornographische Filme und Abbildungen durch die Aufweichung der Paragraphen 166 (Gotteslästerungsparagraph) und 184 StGB hat zur gegenteiligen Entwicklung beigetragen, wie die Vertreter der Freigabe 1970 behauptet haben. Im Bundestag wurde damals als Hauptargument der angebliche Rückgang der Sexualverbrechen in Dänemark nach Freigabe der Pornographie verwendet.

Inzwischen haben sich diese Behauptungen der Dänischen Regierung als unwahre Schutzbehauptungen herausgestellt. Die auf Weltebene angestellten Untersuchungen des Professors für medizinische Psychologie an der Universität Adelaide, Dr. John Court, haben einwandfrei ergeben, daß es sowohl in Dänemark, als der Bundesrepublik und in allen Ländern, in denen es zu einer Beseitigung und Aufweichung der Gesetzgebung gegen Pornographie kam, eine Vervielfachung der Zahl der schweren Sexualverbrechen eingetreten ist.

Auch die Behauptungen sog. "Sachverständiger" im Bundestag, die sogar von "einem Nachholbedarf an Pornographie in der Bundesrepublik" (Mitscherlich) sprachen und Pornographie selbst für Kinder als völlig harmlos erklärten (Kentler), sind durch die Entwicklung widerlegt worden.

Dagegen hat sich gezeigt, daß diejenigen recht behielten, die davon ausgehen, daß dasselbe Gesetz auch für den Bereich der sexuellen Bildwerbung gilt, das im Bereich der gesamten Werbung eine Selbstverständlichkeit ist: Das ständige Trommelfeuer mit bestimmten Verhaltensmustern in Wort und Bild führt unvermeidlich auch zu einem entsprechenden Verhalten bei der großen Mehrzahl der Menschen. Dieses Gesetz gilt aber im Unterschied zu einem guten Kriminalfilm in ganz besonderem Maße bei der Propagierung sexueller Verhaltensmuster. In einem Kriminalfilm kompensiert das Verhalten des Kommissars, der sich für Leben und Recht einsetzt und dafür sein eigenes Leben riskiert, das falsche Verhalten des Verbrechers als Verhaltensmuster im Unbewußten, so daß der Zuschauer die Entscheidungsfreiheit zwischen den beiden Verhaltensweisen behält. Dieser Sachverhalt ist beim sexuellen "Vorbild" grundsätzlich anders.

Stuttgart, den

(gez.)

- 2 -

A. Beschluß vom

einstimmig - mit Mehrheit

Verweisung an Oberkirchenrat - Ausschuß

Annahme - Ablehnung

bei ..... Ja, ..... Nein, ..... Enth.

B. Antrag zurückgezogen

am

Denn in der Frage der totalen geistigen, seelischen und körperlichen Einheit von zwei Menschen, die wir als "Liebe" bezeichnen, ist die Darstellung im Bild nicht möglich, ohne daß es zu einer Perversion der Liebe zum Exhibitionismus, also zu ihrem Gegenteil kommt. Denn diese totale Liebe zwischen Mann und Frau, deren Platz auch nach unserem Grundgesetz und nach christlichem Verständnis die Ehe und Familie ist, ist der ausschließliche persönliche Besitz der beiden Ehepartner. Jedes Hinzutreten des Auges eines Dritten durch die Filmkamera oder eine andere Art Teilnahme zerstört die Ausschließlichkeit der Liebe und pervertiert sie damit in ihr Gegenteil. Das pervertierte, von der geistigen und seelischen Liebe isolierte sexuelle Bild ist deshalb grundsätzlich nicht durch das positive Gegenstück kompensierbar, wie dies beim oben angeführten positiven Kriminalfilm der Fall ist. Es kommt deshalb durch das pornographische Bild der körperlichen radikalen Ausbeutung des Nebenmenschen zu einer zwangsläufigen einseitigen Programmierung des Unbewußten mit einem Liebe, Ehe und Familie zerstörenden Verhaltensmuster, das durch das positive bildhafte Leitbild nicht kompensierbar ist.

Diese Erfahrung ist sicherlich der Grund, daß das pornographische Bild in jeder gesunden Kultur tabuisiert wurde. Es muß deshalb angenommen werden, daß die zunehmende Promiskuität in der jungen und alten Generation, die Zunahme der Perversionen und auch der Ehescheidungen und des Zerbrechens vieler Familien auch mitbedingt ist durch die inzwischen eingerissene Hypersexualisierung der Menschen vor, in und außerhalb der Ehen. Eine schwere Sozialschädlichkeit einer Überschwemmung mit sexuellen und pornographischen Bildmaterial kann deshalb nicht mehr ernsthaft bestritten werden. Eine gesunde Erziehung der Jugend und der Kinder wird in wachsendem Maße unmöglicher, da sie durch diese Fehlprogrammierung durch pornographische Verhaltensmuster durch die modernen Massenmedien liebes- u. eheunfähig, ja oft sexuell süchtig oder pervers werden.

Die modernen Möglichkeiten der Totalüberschwemmung jedes Haushaltes mit solchem Film, Video- und Bildmaterial kann nicht mehr durch individuelle Selektion oder Erziehung abgewehrt werden. Bei geistig-moralischer Verseuchung gelten - wie bereits 1964 vierhundert baden-württembergische Ärzte und 45 Universitätsprofessoren in der Ulmer Ärztedenkschrift (veröffentlicht im Deutschen Ärzteblatt 2.10.65) festgestellt haben, dieselben Gesetzmäßigkeiten, wie bei biologischen Seuchen: Der Staat hat die Pflicht, die Gesundheit seiner Bürger zu schützen, notfalls durch Quarantäne und gesetzliche

Desinfektion des infektiösen Materials und seiner Überträger. Dies ist aber nur möglich durch Wiedereinführung des strafgesetzlichen Schutzes, wie er früher bestand und wie er auch durch internationale Verträge zur Bekämpfung der Pornographie für die Bundesrepublik verpflichtend werden sollte.

Wir machen noch auf die verheerenden psychologischen, ideologischen und politischen Auswirkungen der pornographischen Gesichtszerstörung der Bundesrepublik aufmerksam, die sich inzwischen zum wohl größten Schmutz- und Dekadenzexporteur der Welt entwickelt hat.

Die Iranische Revolution, die bereits in der oben erwähnten "Ulmer Denkschrift" grundsätzlich als Reaktion der nicht korrumpierten Teile solcher Entwicklungsländer vorausgesagt wurde, beweist, welche verheerenden Auswirkungen durch diesen Pornographieexport und die pornographische Gesichtszerstörung der Freiheit - insbesondere auch in den Augen der kommunistischen Welt - eintritt.

Die Vertrauenswürdigkeit und die menschliche Glaubwürdigkeit des einzelnen Menschen und eines Volkes ist die Voraussetzung für einen wirklichen Frieden auch zwischen den Völkern.

Die Zerstörung dieser Glaubwürdigkeit durch sexualistische Ausbeuter und Geschäftemacher ist mit einer wirklichen Friedenspolitik der Bundesregierung nicht zu vereinbaren.

Wir bitten deshalb, unsere Forderung auf Verbot der Pornographie in Regierung und Parlament erneut einzubringen und entsprechend zu beschließen.

Stuttgart, den 23.11.1982

- (gez.) Dr. Siegfried Ernst
Dr. Horst Jetter
Feuerbacher
Hägele
Holzapfel
Sachs
Ewert
Kurt Hennig
Karl Fischer
W. Hahn

Vertical handwritten notes on the right side of the page.

Form with header 'WÜRTEMBERGISCHE EVANGELISCHE LANDESSYNODE', title 'ANTRAG ( 10 )', subject 'Betr.: Finanzierung der sogen. "sozialen Indikationsabtreibungen" durch Krankenkassen', and a table for voting results at the bottom.

## Begründung:

Angesichts der großen Zahl von weiblichen Angestellten und kirchlichen Mitarbeiterinnen im Arbeitsverhältnis muß angenommen werden, daß im Falle der Durchführung von Abtreibungen aus sog. "sozialer Indikation", auch die Kirche als Arbeitgeber gezwungen wird, die Folgen der Tötung von ungeborenen Kindern durch Lohnfortzahlung zu finanzieren.

Nachdem die Evang. Landessynode von Württemberg in ihrem Beschluß vom 22.4.1972 die sog. "Notlageindikation" verworfen hat, ist der Zwang zur Finanzierung einer ethisch nach christlichem Glauben nicht vertretbaren Handlung, die gegen Gottes Gebot geht, durch die Kirche selbst mit ihrer Botschaft und ihrem öffentlichen Auftrag völlig unvereinbar.

Da der Arbeitgeber die Diagnose einer Krankschreibung auf Grund des Arztgeheimnisses nicht erfahren darf, kann er nicht im konkreten Einzelfall klagen. Angesichts der Tatsache, daß heute jedes 3. - 4. ungeborene Kind vor der Geburt getötet wird, muß aber auch die Kirche als Arbeitgeberin davon ausgehen, daß sie selbst gezwungen wird, durch dieses möglicherweise verfassungswidrige Gesetz zu der Finanzierung solcher Verbrechen gegen das Leben beitragen zu müssen.

Dies ist mit Botschaft und Gewissen der Kirche unvereinbar und deshalb ein Verstoß gegen Artikel 4 des Grundgesetzes sowie gegen die Verträge, die der Kirche eine ungehinderte und freie Ausübung ihres geistigen und moralischen Auftrages an unserem Volk garantieren.

Die öffentliche Distanzierung von diesem Skandal in der schärfsten möglichen Form durch die Einreichung einer solchen Klage ist in diesem Falle die Pflicht der Kirchenleitung, weil sie sonst die Glaubwürdigkeit der eigenen Botschaft in Frage stellt.

Anläßlich der Einbringung der hier abgedruckten Anträge an die Landessynode bei ihrer diesjährigen Novembertagung zur Pornographiefrage und zur Abtreibungsfrage, verurteilte der Vorsitzende des Rechtsausschusses der Evang. Landessynode von Württemberg, Landesgerichtspräsident Dr. Knoll, die derzeitige Abtreibungspraxis und das Gesetz als allen Rechtsbegriffen hohnsprechenden Skandal. Landesbischof Hans von Keler nahm in ähnlicher Weise Stellung und zitierte das auf der EKD Synode von Prälät D. Schober vorgetragene Gedicht der DDR Dichterin Eva Strittmatter mit bewegter Stimme. (siehe Seite 10)

---

## Päpstlicher Silvesterorden für Dr. Karel Gunning

Bei dem Kongress unserer holländischen Kollegen vom Nederlandschen Artsenverbond am 28.11.82 anläßlich des 10-jährigen Bestehens der ersten Ärzteorganisation unserer World Federation Of Doctors Who Respect Human Life, wurde unserem Präsidenten Dr. Karel Gunning im Auftrage Papst Johannes Paul II. der päpstliche Silvesterorden verliehen. Dr. Gunning ist Mitglied der "Reformierten Kirche Hollands."

Dr. Ernst, Ulm, sprach dort über die 1964 verfasste Ulmer Ärztedenkschrift.

---

## Das ärztliche Leitbild

Wer will heute noch etwas wissen von der totalen Aufopferung, dem Operieren bis zum buchstäblichen Umfallen, den physischen Leiden und vom Sterben jener Tausende von Ärzten im 2. Weltkrieg, die ihrer ärztlichen Verpflichtung treu blieben, einerlei ob sie Freund oder Feind vor sich hatten?

Angesichts des Zerfalls des ärztlichen Ethos in einer Wohlstands- und Leben-Wegwerfgesellschaft sträubt sich fast die Feder, von denen zu schreiben, die sich opferten bis zum letzten Atemzug und für die ein großer Teil der heutigen Generation nur noch Hohn und Gleichgültigkeit übrig hat.

Was ist aus uns geworden? Bedeutet ihr Opfer für uns Heutige überhaupt keine Verpflichtung mehr. Wollen wir zusehen, wie unsere europäischen Völker und unser abendländisches Arztum von den Grundlagen her zerstört wird?

Die Madonna von Stalingrad, von einem unserer Kollegen mitten in der Hölle gemalt, kann uns mehr sagen über das Geheimnis der Christnacht als all unser moderner Weihnachtsplunder und -betrieb.

Möge ihr Mantel uns auch im kommenden Jahr vor dem Sturm aus dem Osten schützen.

Mit herzlichen Christnachtswünschen!  
Ihre Europäische Ärzteaktion  
Dr. Siegfried Ernst  
1. Vorsitzender

# Licht — Leben — Liebe

## Die Weihnachtsmadonna von Stalingrad des Wichmannshäuser Pfarrers Reuber

In diesen Tagen der Heiligen Nacht und Neujahr blickt man nicht nur in Wichmannshäuser, sondern auch über Deutschland hinaus, auf jenes Vermächtnis, das der einstige Wichmannshäuser Pfarrer Arzt und Künstler, Dr. Kurt Reuber, mit der Madonna von Stalingrad zurückließ. In unserer engeren Heimat ist sie fast in jedem Hause zu finden, ebenso sein letztes Selbstbildnis und die am 17. Februar 1946 von Marineoberpfarrer Arno Pötzsch gehaltene Gedächtnispredigt, die unter dem Psalmworten stand: „Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da! — Dennoch bleibe ich stets an dir!“

Der Frühvollendete, mit 38 Jahren, ist ein begnadeter Mensch. Als künstlerisch hochbegabter Abiturient geht er nicht den Weg zur Maler-Akademie, sondern Theologie und Medizin sind seine Schwerpunkte. Aber vor der Entscheidung ob Arzt oder Theologe holt er den Rat seines Freundes Albert Schweitzer ein, der ihm mitteilt: „Ich darf nur einige arme Worte schreiben. Sehr müde, wie Sie an der Schrift sehen, und erdrückt von Arbeit. Die große Frage für Sie ist: Im Predigtamt bleiben oder Medizin. Wäre es vor dem ersten Weltkrieg, würde ich sagen Medizin, jetzt wo es auch nötig ist, daß Menschen mit feurigem Wollen und weitem Horizont in der Kirche wirken, würde ich eher sagen: in der Kirche bleiben! Ich sehe Sie ganz im christlich-menschlichen Tun aufgehen!“ Wie eng die Freundschaft mit dem Urwald doktor Albert Schweitzer wurde, zeigt die Tatsache, daß Albert Schweitzer die Patenschaft über Kurt Reubers Sohn Erdwin 1933 übernahm.

Der musisch ungemein begabte Pfarrer Kurt Reuber war mit einem ganz tiefen, unmittelbaren Künstlertum gesegnet und begnadet. Er zeichnete und malte aus innerer Nötigung, aus Getriebensein und innerem Muß heraus. Wir stauen darüber, wie oft es in den Briefen anklingt, daß er mit diesem Zeichnen einer Pflicht gehorche, deren Erfüllung ihn dann freilich wieder tief beglückt und mit den letzten Wesenheiten in Verbindung bringt. Das Letzte ist es, das sein Künstlertum macht, das Letzte, das ihn zwingt, das Letzte, von dem aus er schaut und das er in den Gegenständen aufsucht. Er spricht einmal davon, daß es sich bei ihm um eine Gesamtschau von Auge, Seele und Denken handele. Es komme darauf an, was einer sieht und wie einer sieht, und dann sagt er: „Ich bemühe mich, nichts zu übersehen, vor nichts die Augen zu schließen, sondern bleibe allen Wirklichkeiten aufgeschlossen und lasse mich von ihnen ergreifen, und es ergreift mich hier, ohne daß ich es ausdrücklich wollte, in allem die dunkle Seite des Daseins!“

Welche Erfahrungen und Gesichte, welche Nöte und inneren Kämpfe stehen hinter diesen Worten. Wir erkennen immer deutlicher aus den 170 Bildblättern, darunter 150 Köpfe russischer Menschen, aus den Leidensantlitzen russischer Menschen und aus seinem letzten Selbstbildnis um welche unheimlichen, hintergründigen und abgründigen Tiefen des Daseins Pfarrer Dr. Kurt Reuber wußte, in welche Abgründe der Hölle er geschaut und gestarrt hat — und freilich auch, und dafür ist seine Weihnachtsmadonna aus dem Kessel von Stalingrad das mächtigste, eindrucksvollste Zeugnis, welche noch tieferen Tiefen des Daseins, welche bergenden Wirklichkeiten er noch hinter und über und unter den schauerlichen und grausigen Wirklichkeiten des irdischen Daseins sah, erkannte und wußte. Welch ein Ausdruck seines Lebens ist es, daß er, der so rückhaltlos die Dämonien des menschlichen Daseins, der russischen und aller Welt, durchschaute, dieses Bildnis der Geborgenheit geschaffen und andeutend-deutend mit den uner-schöpflichen Johannes-Worten „Licht — Leben — Liebe“ versehen hat!

Das Erlebnis der Begegnung mit der Stalingradmadonna schilderte ein Freund Kurt Reubers: „Heiligabend 1942 führte der Oberarzt Dr. Kurt Reuber seine Soldaten in einen Bunker. Im Bunker brannten zwei Kerzen, die eine stand auf einem kleinen Tisch, die andere auf einem Holzschicht, der in die Lehmwand getrieben war. Über dieser auf dem Holzschicht brennenden Kerze hing an der Bunkerwand eine auf die Rückseite einer Landkarte gemalte große Kohlezeichnung — eine Madonna mit Kind. In großen Buchstaben las man die Worte: Licht — Leben — Liebe, Weihnachten im Kessel 1942. Kurt Reuber schloß die Bunkertür. Gedrängt standen wir vor dem Bild. Ein unheimlicher Anblick, das flackernde Kerzenlicht. Wir standen wie gebannt in dem kleinen Raum. Stumm, mit weit offenen Augen. Das Bild strahlte eine gespenstige Ruhe aus: Geborgenheit. Wir setzten uns nach langem Betrachten an den kleinen Tisch. Das Bild ließ uns nicht los. Viele Augen wurden feucht, es gab Tränen ..“

Am Feldflughafen Pitomnik übergab mir kurz vor Neujahr Kurt Reuber die Stalingradmadonna, sein Selbstbildnis und einige Zeichnungen für seine Frau in Wichmannshäuser, die auf dem Wichmannshäuser Friedhof ruht. Sie starb bald nach dem Ende des Krieges. Die Stalingradmadonna aber lebt weiter mit der Johannes Losung: „Licht — Leben — Lieben!“

Wie schrieb Dr. Kurt Reuber dazu: „Licht, Leben, Liebe, diese Worte werden zu einem Symbol einer Sehnsucht nach allem, was äußerlich so wenig da ist!“ Sollten uns diese Worte nicht auch eine Losung für das Jahr 1979 sein, dann hätten wir das Vermächtnis von Dr. Kurt Reuber nicht nur gehütet, sondern gemehrt!

**Heinrich Credé, Retro, Sontra, Sudetenstraße 16**

Impressum:  
 Redaktion und Vertrieb:  
 Europäische Ärzteaktion  
 Postfach 1123-7900 Ulm  
**Neue Telefonnummer: 0731/72 29 33**  
 Postscheckkonto Stuttgart 136 89-701  
 Deutsche Bank Ulm 0929 877  
 Verantwortlich für den Inhalt:  
 Dr. Siegfried Ernst, Ulm  
 Satz und Druck: W. Gösele K.G., Ulm



Einer von ihnen, der nicht wiederkam, ist der Theologe und Arzt Dr. Kurt Reuber. Er war Oberarzt im Lazarett und versorgte die verwundeten und sterbenden Kameraden, aber er kümmerte sich auch, so gut es ging, um die russische Zivilbevölkerung. Zwölf Stunden pro Tag stand er im Operationssaal und arbeitete bis zur Erschöpfung. Das Schicksal bestimmte, daß Dr. Reuber zwei Tage bevor der Kessel von Stalingrad geschlossen wurde, aus seinem Heimaturlaub zu seinen Kameraden zurückkehrte. Sowie es seine Zeit zuließ, widmete er sich seinem Hobby und zeichnete und porträtierte russische Menschen, denen er begegnete: Frauen, Kinder, alte Männer, sowjetische Soldaten. In einem seiner Briefe schreibt er: "Immer wieder schaue ich mir die Gesichter der Menschen an und komme von ihnen nicht los. Ich sehe, wie die angeborene russische Melancholie alles beherrscht, Lachen und Weinen, Lebensbejahung und Verneinung."

Hier im Kessel entstand sein eindruckvollstes Bild: Die Madonna von Stalingrad, die er Weihnachten 1942 für seine Kameraden auf die Rückseite einer russischen Landkarte zeichnete. Das Bild strahlt Hoffnung, Geborgenheit und Zuversicht aus.

Am Heiligen Abend 1942 versammelten sich die geschundenen und verzweifelten Männer in einem Bunker in Stalingrad vor dieser Mutter mit dem Kind, um zu beten. Wer mag heute noch ermessen, was diese drei Worte Licht-Leben-Liebe für die Betenden bedeuteten. Diese drei Worte wurden zum Symbol des Lebenswillens für Hunderttausende. Mit dieser Hoffnung im Herzen begann der unbeschreibliche Leidensweg einer sterbenden Armee in russische Kriegsgefangenschaft.

Die Madonna und das einzige Selbstbildnis von Dr. Kurt Reuber brachte sein schwerkranker Kommandeur mit, der mit der letzten Maschine aus dem Kessel von Stalingrad geflogen wurde. Dazu eine Reihe Portraits, die noch im Kessel von Stalingrad entstanden. Dr. Kurt Reuber kam mit über 100 000 Soldaten nach Beendigung der Schlacht von Stalingrad in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Kameraden, die nach langer Gefangenschaft nach Hause zurückkehrten, berichteten, daß er sich auch hier aufopfernd um seine Mitgefangenen kümmerte.

Weihnachten 1943 entstand dann in der Gefangenschaft ein zweites Madonnenbild (Bild links). Diese Madonna drückt im Gegensatz zur ersten Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung aus und spiegelt die Schrecken seiner Kriegsgefangenschaft wider. Dieses Bild wurde von einem Soldaten, der bereits 1946 entlassen wurde, in die Heimat gebracht und der Familie Reuber übergeben. Er berichtete, daß Dr. Kurt Reuber in der Gefangenschaft etwa weitere 50 Zeichnungen angefertigt hatte, die ihm aber an der Grenze von russischen Offizieren abgenommen wurden mit der Bemerkung, das wären **ihre** Landsleute.

Dr. Kurt Reuber starb am 20. Januar 1944 in der Gefangenschaft und konnte seinen Plan, nach dem Krieg in einer Art Synthese beide Berufe, Theologe und Arzt, auszuüben, nicht mehr verwirklichen.

W. K.

